

UmweltMinister Jürgen Reinholz

Vorsitzende BUND

Bundesvorsitzender des BUND Prof. Dr. Hubert Weiger

Ehrenvorsitzender Ralf-Uwe Beck

Ehemalige Vorsitzende: Michael Spielmann, Friedrich Wulf

Abgeordnete des Deutschen Bundestages

Katrin Göring-Eckhardt, MdB und Bundestagsvizepräsidentin

Steffen Lemme, MdB (SPD)

Abgeordnete des Thüringer Landtages

Rolf Baumann, MdL (SPD)

Tilo Kummer, MdL (Die Linke)

Dirk Adams, MdL (Bündnis 90/Die Grünen)

Vertreter der Umweltbewegung in Thüringen

Volker Kögler, AHO

Dr. Siegfried Klaus (Vertreter des NABU)

Dr. Kai Frobel

Sehr geehrte Damen und Herren,

liebe Freundinnen und Freunde,

Vor nunmehr 20 Jahren wurde der BUND Thüringen gegründet. Er steht mit diesem Geburtstag nicht allein. Wer mit offenen Augen und Ohren durch dieses Jahr gegangen ist, der konnte allenthalben von 20. Jahrestagen hören. Vielleicht schon mehr, als man ertragen konnte. **Und** wir, wir reihen uns ein. Weit hinten im Kalender, aber ganz vorn in der Umweltbewegung Thüringens.

Der damalige Umweltbeauftragte der Thüringer Landeskirche, Ralf-Uwe Beck formulierte damals den Gründungsaufruf.

Beflügelt von der Aufbruch- und Umbruchstimmung aber auch von Befürchtungen um deren Gestaltung auf allen Ebenen des persönlichen und gesellschaftlichen Lebens, sahen die Väter und Mütter des BUND Thüringen die Notwendigkeit, einen Verband zu gründen, der auf allen Ebenen präsent sein sollte.

Geprägt von den Erfahrungen aus der DDR und insbesondere des Herbstes 1989, war schnell klar, dass dieser Verband die Rolle einer starken ökologischen Opposition einnehmen sollte und sich durch eine finanzielle Unabhängigkeit auszeichnen sollte.

Ziel war es einen Mitgliederverband mit demokratischen Entscheidungsstrukturen auf allen Ebenen zu gründen, innerhalb derer das gewählte Ehrenamt die abschließenden Entscheidungen über Ziele, Strategien und den Einsatz von Ressourcen des Verbandes trifft.

Viele hier im Raum erinnern sich bestimmt, was vor 20 Jahren alles...

- auf wirtschaftlichem, sozialem und politischem Gebiet
- in der Land- und Forstwirtschaft
- in Fragen der Energiepolitik und, und, und

auf die Menschen in Thüringen einströmte.

Jeden Bereich galt es mit großer Sorgfalt und Aufmerksamkeit wahrzunehmen, mit zu gestalten und zu begleiten. Damals wurden die Weichen gestellt ...

Schnell war klar und das spiegelte sich auch im Gründungsaufwurf wider, dass mit dem einströmenden Kapital die Umwelt nicht den Vorrang vor Ökonomie hatte. Die Rede war von Wohlstandsmaximierung, Machbarkeitswahn, Verschwendungs- und Wegwerfmentalität.

Die Forderung nach einem Wechsel in der Reihenfolge „Ökonomie vor Ökologie“ war nicht nur ein Anhängsel, wie wir das von bundesdeutscher Politik kennen und von DDR-Politik kannten, sondern war und ist heute stärker denn je eine der zentralen Forderungen des BUND.

Vergessen ist nicht, dass es die Gruppen der Friedens-, Gerechtigkeits- und der Umweltbewegung waren, die die ersten Impulse für die Wende gaben. Sie waren es, die durch ihr jahrelanges unermüdliches und beharrliches Wirken die Türen der Kirchen geöffnet haben. Sie waren es, denen wir die ersten Atemzüge unserer neu erworbenen Freiheit verdanken. Und dies gilt es in besonderer Art und Weise zu würdigen, zumal dies in vielen Reden und Papieren auch 20 Jahre nach der Wiedervereinigung viel zu wenig gewürdigt wird.

Ohne diese mutigen Aktivisten hätten wir sicherlich noch einige Zeit warten müssen, um die wirklichen Mangelwaren des Ostens: Recht und Gerechtigkeit, Presse- und Meinungsfreiheit, Rede- und Versammlungsfreiheit genießen zu können.

Aber es ging auch darum den katastrophalen Zustand der Umwelt, der Seen und Flüsse, der Wälder, der Betriebe sowie der Städte und Dörfer – zu verändern - also das Lebensumfeld lebenswerter zu gestalten, den Wunsch nach einer gerechten Nutzung des Umweltraumes auf der Basis ökologischer Erneuerung und sozialer Gerechtigkeit.

Umso wichtiger war die Initiative zur Gründung einer breiten ökologischen Opposition gegenüber umweltpolitischen Entscheidungen, der per Gesetz ein Mitsprache- und Klagerecht bei Planungen vor Ort eingeräumt wird.

Am 18. Mai 1990 war es dann so weit. In Erfurt an der Pädagogischen Hochschule wurde der BUND Thüringen gegründet. Lokale Gruppen wurden gegründet und gründeten sich.

Dann kam das Versprechen von den „blühenden Landschaften“. Und in der Tat

- Die Luft roch nicht mehr nach verbrannten Braunkohlebriketts und Zwei-Taktern, was wohl anfänglich nur für die Nasen der Zugereisten wahrzunehmen war, aber zunehmend auch unserem Geruchsinn nicht verborgen blieb. Dafür war zu spüren, dass der Straßenverkehr merklich zunahm und allenortens Straßen und Autobahnen gebaut wurden.
- Die Flüsse wurden sauberer, aber gleichzeitig entstanden überdimensionierte Kläranlagen, teuer für die Nutzer, gewinnbringend für Planer und Ersteller. An diesem Punkt haben die Leute ja Recht, wenn sie sagen, dass für Umweltschutz zu viel Geld ausgegeben wird.

- Betriebe und Schornsteine wurden stillgelegt, abgerissen oder saniert. Dafür entstanden riesige Gewerbegebiete am Rand der Dörfer und Städte.

Alle hatten es eilig, die einen Profite zu machen und die anderen das an Leben nachzuholen, was sie meinten aus dem Westfernsehen und von Westverwandten zu kennen. Konsum war in - KONSUM war out.

Und der BUND Thüringen versuchte im Rahmen seiner Möglichkeiten - so gut wie es ging und mit der Kraft die in ihm wohnt - die Belange des Umwelt- und Naturschutzes zu vertreten. Ohne die Solidarität der Landesverbände innerhalb des BUND Bundesverbandes und den teilweise selbstausbeuterischen Aktivitäten - oft am Rand der Überforderung - der vielen Engagierten, wäre dies wohl kaum möglich gewesen. Die Solidarität, die wir erfahren durften und immer noch erfahren, war und ist Motivation für viele.

Sowohl für die, die sie gegeben, als auch für die, die sie empfangen haben.

Dafür an dieser Stelle mein herzlicher Dank.

Eben noch Wegbereiter und Vorreiter, wurde das Engagement der Umweltbewegung als störend, lästig und völlig überzogen abgetan. Der Aufschwung Ost war so gewaltig, dass er drohte die Väter und Mütter der friedlichen Revolution zu fressen.

Wir lebten in einem wahnsinnig beschleunigten System. Beschleunigung zu Lasten von dem, wofür die Umweltbewegung vor und während der Wende u.a. eingetreten war: Mitbestimmung und demokratische Partizipation.

Im Osten ging es darum, innerhalb kürzester Zeit das nachzuholen, wofür der Westen 40 Jahre Zeit hatte und dabei das Schlimmste

- für die die Grüngürtel der Orte durch die Ausweisung immer neuer Gewerbegebiete
- für die Flußauen durch das Wasserstraßenprogramm und
- für die Landschaften durch die Verkehrsprojekte Deutsche Einheit

zu verhindern.

Wir haben nicht in jeder Auseinandersetzung gewonnen. Dennoch vieles wurde erreicht.

Aber was wir auch gelernt haben: **Kein Erfolg ist für die Ewigkeit!!!**

Nehmen wir den Atomausstieg: Wie froh waren wir unter dem damals noch frischen Eindruck des Super Gaus in Tschernobyl, als ostdeutsche Atommeiler abgeschaltet wurden und das Atomkraftwerk in Stendal nicht zu Ende gebaut wurde. Der erste Teil des Atomausstiegs war geschafft. Es folgte der im BUND nicht unumstrittene Atomkonsens unter Rot-Grün. Und nun 10 Jahre danach betreibt Schwarz-Gelb den Ausstieg aus dem Ausstieg. Wieder wird Politik gegen die Menschen gemacht. Und wieder steht der BUND in der ersten Reihe des Widerstandes.

Es gäbe noch vieles über unsere Arbeit: über Erfolge: wie das Grüne Band, das Rettungsnetz für die Wildkatze oder unsere Naturstiftung David zu berichten, aber das würde hier den Rahmen sprengen. Dazu wird ja der heutige Abend noch genügend Raum geben.

Heute 20 Jahre nach seiner Gründung ist der BUND Thüringen, die treibende gesellschaftliche Kraft für eine nachhaltige Entwicklung in Thüringen. Dazu gehört der Einsatz für den Erhalt und die schonende Nutzung

der natürlichen Lebensgrundlagen und die Bewahrung des Naturerbes. Wir machen deutlich, dass Zukunftsfähigkeit und Nachhaltigkeit auch einhergehen mit einer Änderung unserer Lebensstile.

Wir sind **der** Umwelt- und Naturschutzverband, der langfristige Lösungsstrategien entwickelt, Umwelt- und Naturschutzziele benennt und durch die Umsetzung konkreter Projekte zeigt, dass Nachhaltigkeit im Alltag unserer Gesellschaft gelebt werden kann.

Als professioneller Verband stehen wir für ein hohes Maß an Kompetenz und Kontinuität in unserer Arbeit. Dies verdanken wir vor allem der Zusammenarbeit von Haupt- und Ehrenamt, aber auch der aktiven und fairen Kooperation mit anderen Umweltverbänden sowie mit anderen gesellschaftlichen Gruppen und Institutionen.

Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen bedanken, die mitgeholfen das wir, der BUND Thüringen, schlagkräftig und durchsetzungsfähig sind und bleiben.

Ja auch wir sind Lobbyisten: Lobbyisten für die Natur, die Umwelt und die Menschen. Wir sind:

Die Freunde der Erde und darauf sind wir stolz!!!